

# Semester Abroad - Universidade NOVA, Lissabon

September 2019 – Februar 2020

## 1. Organisation

Ein zweites Auslandssemester im Rahmen meines Masters zu absolvieren, war seit meinem Aufenthalt in Australien während meines Bachelors mein Wunsch – und so begann ich am Anfang meines zweiten Semesters dieses Vorhaben in die Tat umzusetzen. Durch Rücksprache mit meinem Studienkoordinator entschied ich mich, das 3. Mastersemester im Ausland zu verbringen und begann daraufhin mit der Organisation. Nachdem ich mich beim International Office meiner Hochschule informiert, alle Möglichkeiten und Angebote der Fachschaft Medizinwissenschaft abgewogen und mich bei Kommilitonen und Freunden umgehört hatte, entschied ich mich dafür dieses Mal über das Erasmus-Programm ins Ausland zu gehen.

In den folgenden Wochen musste ich mich zu aller erst für eine Universität, aber auch für ein Land und somit eine neue Sprache entscheiden. Ich traf die Wahl der Hochschule zwar primär auf fachlicher Basis, aber auch in Hinblick auf das Leben, das ich dort führen wollte. Ich entschied mich sehr schnell mich für die Universidade NOVA in Lissabon, da einer meiner Professoren bereits Kontakt zu einigen renommierten Professoren dieser Universität hatte und mir die Institution wärmstens empfahl, das fachliche Angebot optimal zu meinem Studienverlaufsplan des 3. Semesters passte und mich Lissabon als Stadt sehr interessierte. Zeitgleich bewarb ich mich um die Auslandsförderung des Cusanuswerks und schrieb mich an meiner Heimatuniversität in einen Sprachkurs für Portugiesisch ein.

Sobald ich an der Universität in Lissabon angenommen war, galt es sich bereits für Kurse zu entscheiden, deren Akkreditierung an der HU Berlin abzuklären, Zeugnisse beglaubigen zu lassen, ein Führungszeugnis zu beantragen, Motivationsschreiben zu verfassen, Formulare und Anträge auszufüllen, den Transcript of Records runterzuladen, Empfehlungsschreiben einzuholen, mich an der HU beurlauben zu lassen, Finanzen zu erörtern und während all dieser Organisation den Studienalltag zu bewältigen. Problematisch war hierbei vor allem, dass mein Semester an der HU nahtlos an das Wintersemester der NOVA anschloss. Somit war mir klar, dass die finale Phase der Organisation, das Packen und das Verabschieden mit der Klausurphase kollidieren würde. Außerdem würde ich nur wenig Zeit haben meine Hausarbeiten im Anschluss an die Klausurphase zu schreiben. Da ich diesem Stress aus dem Weg gehen wollte, begann ich bereits Mitte des Semesters mit den Hausarbeiten und fing früh an zu lernen – am

Ende klappte alles reibungslos und ich saß nach einem herzlichen Abschied von Freunden und Familie Anfang September im Flugzeug.

Kurz vorher hatte ich noch begonnen mich online (Facebook, flatmates.com) über die Wohnsituation in Brisbane zu informieren. Ein Studentenwohnheim kostete umgerechnet 150€ in der Woche und war dadurch deutlich zu teuer. Ich beschloss also in eine WG zu ziehen und schrieb bereits im Vorhinein einige Emails, vereinbarte Besichtigungstermine und buchte für die ersten Nächte ein Hostel im Zentrum der Stadt.

Zusammengefasst: ins Auslandssemester zu gehen ist eine große Herausforderung, eine Menge Arbeit und erfordert ein hohes Maß an vorausschauender Planung. Nichts destotrotz nehmen die Erasmus-Koordinatoren einem viel Arbeit ab und ermöglichen einen zumeist reibungslosen Ablauf der Bewerbung.

## 2. Studium

Kaum war ich in Lissabon gelandet, begann augenblicklich mein neues Leben in einem mir unbekanntem Land. Wie zu erwarten war alles anders: grundlegende Dinge wie das Klima, die lebhaftige Sprache, die Draußen-Kultur und die sehr positive Lebenseinstellung der Portugiesen habe ich von Beginn an als sehr angenehm empfunden.

Die NOVA organisierte eine Einführungswoche, wodurch ich direkt Kontakt zu anderen internationalen und portugiesischen Studenten hatte. Ich fand sehr schnell eine tolle WG, die nahe am Campus und zur Innenstadt lag. Nach der Einführungswoche begannen die Vorlesungen und ich war beeindruckt, aber auch überrascht von der Andersartigkeit des Studentenlebens in Portugal. Die Distanz zwischen Studenten und Lehrenden ist viel geringer als in Deutschland, es herrscht ein eher freundschaftlicher als formeller Umgang. Zudem hatte die NOVA ein ziemlich schlechtes technisches Equipment, die Räume waren klein und dunkel, der Campus recht chaotisch – was allerdings auch zum Charme Portugals passte.

Nach weniger als vier Wochen in Lissabon fühlte ich mich bereits zu Hause und kam sehr schnell in Kontakt mit den einheimischen Studenten. Durch Freizeitaktivitäten wie einen Chor, typische brasilianische Tänze oder das Klettern wuchs mein Freundeskreis schnell und ich gewöhnte mich an den portugiesischen Rhythmus. Die Regel: alles ist später am Tag, das Essen, die Kurse, das Treffen mit Freunden. Portugiesen lieben die Dunkelheit und die Geselligkeit am Abend, insbesondere an warmen Tagen.

Die Prüfungsphase gestaltete sich schlussendlich etwas stressfreier als in Deutschland. Zum einen ist der Anspruch an Erasmus-Studenten nicht so hoch. Zum anderen war das Niveau in Portugal schlicht niedriger, als man es aus Deutschland gewohnt ist. Alle Studienleistungen aus

Lissabon sind theoretisch anrechenbar. Hierbei gilt allerdings zu beachten, dass es verschiedene Systeme und Tabellen zur Anrechnung gibt, die je verschiedene Übersetzungen der Noten vorschlagen. Folglich ist eine Anrechnung stets Auslegungssache des betreuenden Dozenten in Deutschland.

### 3. Rückblick

Die Zeit, die ich nicht in der Uni oder in der Bibliothek verbrachte nutzte ich zum Reisen. Ich hatte Gelegenheit in einem der vielfältigsten Länder der Welt zu leben und erkundete Städte, Bergregionen und Strände mit großer Neugier. Ich unterhielt mich mit Menschen aus aller Welt, lernte viel über alternative Lebensweisen, kulturelle Unterschiede und die damit verbundenen verschiedenen Ansichten auf unsere Gesellschaft. Viele meiner eigenen Einstellungen haben sich dadurch verändert. Mit der Zeit begann ich Problemen und Herausforderungen mit weniger Angst und Skepsis entgegen zu blicken und entwickelte eine neue Einstellung dem Leben und anderen Menschen gegenüber. Ich wurde freundlicher und entspannter und begann, die portugiesische Gelassenheit und Einfachheit in meinen Alltag zu integrieren und voll auszuleben.

Auch in fachlicher Hinsicht konnte ich mich durch das Semester an der NOVA sehr weiterentwickeln. Ich belegte einige Kurse, die in Zusammenhang mit meinem späteren Berufswunsch stehen und bekam die Gelegenheit an einigen Seminaren und Konferenzen des portugiesischen Journalismus teilzunehmen. Ferner lernte ich eine neue, wundervolle Sprache, die mir an vielen Orten der Welt weiterhelfen wird und meine Fremdsprachenkenntnisse abrundet.

Abschließend lässt sich sagen, dass ich das halbe Jahr in Portugal als einen sehr bedeutenden Abschnitt meines Lebens ansehe. Das Auslandssemester hat mir mehr geschenkt als ich vorab erwartet habe und ich bin mir sicher, dass ich von dieser Erfahrung ein Leben lang profitieren werde.